Bern: Tierrechtsorganisation fordert mehr pflanzliche Menüs in Kitas

Tier im Fokus
Bern, 29.10.2026 - 07:03

Tier im Fokus verlangt in der Vernehmlassung zur ersten Wirtschaftsstrategie der Stadt Bern, dass pflanzliche Ernährung und Tierwohl berücksichtigt werden.



Landwirtschaftsfahrzeug mit einer Kuhtränke (Symbolbild) - Nau.ch / Ueli Hiltpold

Bis am 30. Oktober läuft die Vernehmlassung zum Entwurf der Wirtschaftsstrategie. Tier im Fokus (TIF) hat eine Stellungnahme mit fünf Punkten eingereicht. Im Zentrum steht die Ernährungswirtschaft: Der Entwurf hält fest, dass in der Kreislaufwirtschaft unter anderem im Food-Bereich «besonders grosse Potenziale» bestehen, formuliert dazu aber keine eigene Massnahme.

Dabei sind die Betriebe in der Region Bern längst da. Die vegane Bäckerei Bakery Bakery, 2019 in Bern gegründet, führt heute zwölf Filialen und setzt über zehn Millionen Franken um. Yeastup in Lyss gewinnt Protein aus Brauereihefe und hat dafür rund 12,5 Millionen Franken Risikokapital erhalten.

Aus Gesprächen mit Betrieben der Branche weiss Tier im Fokus (TIF), wo es klemmt: beim Schritt von der Idee zur ersten verkaufsfähigen Kleinserie, später beim Sprung von der Pilotanlage zur kommerziellen Produktion und bei den Bewilligungen. Die Organisation beantragt deshalb eine eigene Massnahme: Die Stadt soll kleinen Betrieben den Zugang zu Produktionsräumen und Zwischennutzungen erleichtern, mit dem Kanton Bürgschaften und Wachstumsfinanzierungen prüfen und die Betriebe bei Bewilligungen begleiten und prüfen, wo sich Verfahren vereinfachen lassen. «Wer in Bern ein Lebensmittel e[illegible]elt, auch in Bern herstellen können», sagt Tobias Sennhauser, Stadt[illegible] T[illegible] Fokus (TIF). «Sonst wandert die Wertschöpfung ins Ausland ab.»



Eine Million Mahlzeiten

Gross ist der Hebel auch bei der Stadt selbst. In den städtischen Kitas und Tagesschulen wurden 2020 rund 640'000 Mahlzeiten produziert, bis 2030 rechnet die Stadt mit über einer Million pro Jahr (Mahlzeitenstrategie der Stadt Bern, S. 3 und 9). Tier im Fokus (TIF) verlangt, dass die Stadt den Anteil pflanzlicher Menüs erhöht.

Das hat sie sich in ihrer Energie- und Klimastrategie 2035 bereits vorgenommen: Bei der Verpflegung in Kitas und Tagesschulen will sie auf weniger tierische Produkte setzen (Massnahme EG-4). Denn bei der Produktion tierischer Lebensmittel entstehen neben CO_2 auch Methan und Lachgas. Der Entwurf der Wirtschaftsstrategie spricht beim Klima aber nur von CO_2, die anderen Treibhausgase bleiben unberücksichtigt.

«Wer das Klima schützen will, muss die pflanzliche Ernährung fördern», sagt Sennhauser. «Auf dem Teller in der Kita genauso wie in der Wirtschaftspolitik.»

Ihre Ausschreibungen soll die Stadt zudem so gestalten, dass auch kleine und regionale Anbieter eine realistische Chance haben, etwa indem sie die Verpflegung nicht als einen grossen Auftrag vergibt, sondern in kleinere Lose aufteilt.

Tierwohl und Forschung ohne Tierversuche

Weitere Anträge betreffen das städtische Landwirtschaftsland, den Einkauf der Stadt und die Forschung. Die Stadt besitzt rund 194 Hektaren Landwirtschaftsland. Sie soll Pächterinnen und Pächter unterstützen, die von der Tierhaltung auf Hülsenfrüchte umsteigen wollen.

Beim Einkauf richtet sich die Stadt nach ihrem Leitbild «Nachhaltige Beschaffung» von 2023, das ökologische, ökonomische und soziale Aspekte gleichwertig berücksichtigt. Das Wohl der Tiere kommt darin nicht vor, obwohl die Stadt laufend Produkte tierlicher Herkunft einkauft. Tier im Fokus (TIF) verlangt, dass Tierwohl ein eigenes Kriterium wird, etwa bei Lebensmitteln und Textilien sowie bei Reinigungs- und Pflegeprodukten, die ohne Tierversuche hergestellt sein sollen.

Schliesslich soll die Stadt im Medtech-Cluster ausdrücklich tierversuchsfreie Forschung fördern. Ein Beispiel sind Organ-on-Chip-Systeme: Auf einem kleinen Chip wachsen menschliche Zellen in einer Umgebung, die der im Körper nachgebildet ist. So lassen sich biologische Vorgänge untersuchen, ohne Tiere zu verwenden, darunter auch solche, die Tiermodelle nicht erfassen können.

Berner Firmen wie AlveoliX und Vitronco entwickeln solche Systeme bereits, und der Markt dafür wächst: Die US-Arzneimittelbehörde FDA will Tierversuche in präklinischen Sicherheitsstudien schrittweise reduzieren.



ANZEIGE

Deine Finanz-Superkraft: Mit YUMO lernst du, wie Geld funktioniert. Finanzwissen macht fit.



ANZEIGE

Kia EV3 4x4: Winterkompletträder im Preisvorteil inklusive, dazu 0%-Leasing.



ANZEIGE

Präzision. Ganz natürlich: Jetzt die Wäschepflege von Electrolux für höchste Präzision entdecken.



Dieses Produkt kann Ihre Gesundheit schädigen und macht stark abhängig.

ANZEIGE

VEEV ONE EXTRA BLUEBERRY: Hol dir das intensive und kühlende EXTRA Blueberry Aroma.

Mehr zum Thema:

Lebensmittel | Franken | Energie

Kommentare

Schreibe einen Kommentar

Weiterlesen



Vorstoss für mehr vegane Ernährung – nicht nur an Uni Bern

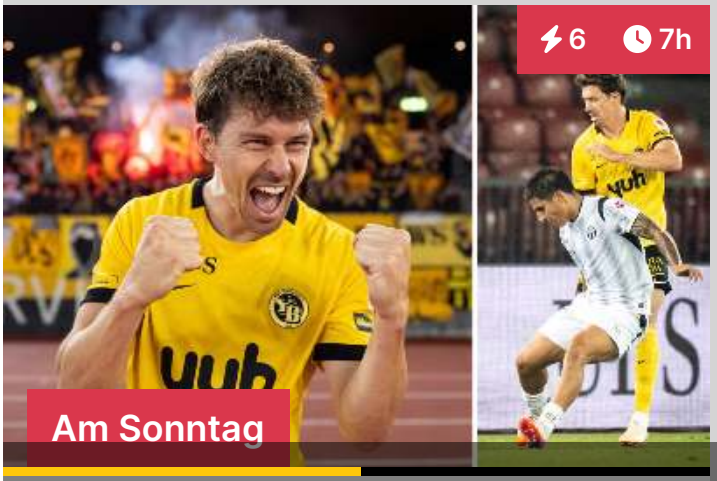


Kommission will Ersatzmethoden für Tierversuche fördern



iCAUR startet in der Schweiz

MEHR AUS STADT BERN



YB-Briefing: Schlägt Fassnacht gegen den FCZ wieder zu?



Dieser emotionale Stress kommt jetzt auf Schnegg zu



Kanton Bern: Die Event-Highlights im November



SCB gewinnt bei Ajoie – Tigers-Pleite beim EVZ

Das neue Nachrichtenportal der Schweiz mit News aus Sport, Politik und People.

News	Politik	Sport	Matchcenter	People
Wirtschaft	Videos	Nau Plus	Games	
Lifestyle	Themen	Archiv		

Unsere Magazine

Health	Living	Liebe	Luxury	Family
Food	Tiere	Travel	Automobile	TechTrends
Beauty				

Nau.ch folgen

Facebook Twitter Instagram

© 2026 Interact Media Group AG